

Unsern Gefallenen.

Kommt laßt uns still zu unsern Toten wallen,
mit heißen Tränen ihre Asche netzen,
in Erz und Stein die teuren Namen ätzen,
die Namen derer, die für uns gefallen.

Die Namen derer, die in heißen Schlachten
für Freiheit und und für Recht mit stolzem Glühen
ihr junges Leben und ihr junges Blühen
dem Vaterland als heil'ges Opfer brachten.

Wir wollen dankend knien an Euren Gräften,
wenn einst das Werk aus Blut und Erz gemauert,
Und Euren Namen ein Gedächtnis stiften,
das Stein und Eisensprache überdauert.
Wir wollen brennen sie in heil'ge Schriften,
das Kind und Kindeskindern noch erschauert

29.X.1914. (Karl Herkendell)

Ehrenmal des Schulverbandes Wintermoor

Den Bau eines Ehrenmales für die 19 Gefallenen des Schulverbandes Wintermoor hatte der 1937 in den Ruhestand gegangene Lehrer **Bergmann** seinem Nachfolger als Vermächtniß hinterlassen. Wertvolles Baumaterial war beschafft worden, jedoch die Lösung der Baufrage war nicht gelungen, die Ausführung des geplanten Denkmals daran gescheitert.

Selbst Frontsoldat, in . . . hehren Westkampf gehärtet, empfand ich diesen Nachlaß als heilige Pflicht gegenüber den Kameraden, die gefallen, den Hinterbliebenen, vor allem der Jugend gegenüber, die ich nun erziehend im Geiste der Gefallenen zu betreuen hatte.

So bewegte mich dieser Gedanke vom ersten Tage meiner Tätigkeit in Wintermoor an. Viele Denkmäler hatte ich gesehen, oft unwürdig in Form und Art der Aufstellung, auf engstem Raume, hoch eingezäunt, an Straßen auf denen der laute Verkehr achtlos

3.

vorbeiflutete. Eine **Weihestätte** schwebte mir vor, geeignet zu Trauerstunden, ein Ort stiller **Besinnlichkeit**. In Form müßte das Ehrenmal dem schlichten Charakter der Landschaft und seiner **Menschen** Rechnung tragen. Und so formte sich mir aus den vorhandenen Heidblöcken uralter Findlinge aufgebaut innerlich ein Bild, das in einer Skizze Gestalt wurde. Auf der holzbestandenen Heidkoppel gegenüber dem Schulgebäude sollte es sich erheben, unter rauhenden Fuhren, Eichen, Birken, der Jugend als Aufgabe und ständige Mahnung. Hatten doch hier die Gefallenen einen großen Teil ihrer Jugend verlebt, die ersten Gemeinschaftseindrücke empfangen. Weit geht der Blick über die Feldmark bis zu den fernen Dünen von Ehrhorn und umfaßt die drei Gebiete des Schulverbandes: das in Fuhrenkoppeln versteckte Wintermoor-Geversdorf, das nach Süden und Südwesten sich weit lagernde Reinsehlen und über die Bahn gleitend schaute das Auge Wintermoor-Chaussee. Auf einem Heidhügel, der hier entstehen sollte würde ein offenes Steintor sich erheben: Sinnbild

4.

ewigen Durchganges der Geschlechter durch die Zeit. Auf einer schweren Steinplatte, die das Eiserne Kreuz und die schwerwiegenden Jahre 1914. 1918 schmückt, ruht eine Findlingsplatte mit der Inschrift aus dem Eddaspruch:

"Ewig lebt der Toten Tatenruhm".

Links und rechts daneben am Heidhang, zwischen Wacholderbüschen künden Findlinge schlicht die Namen und Todestage der gefallenen Heldensöhne. Alle Bauarbeiten könnten als Gemeinschaftsarbeit geleistet werden, mit Ausnahme der Beschriftung, die einem tüchtigen Fachmann übertragen werden müßte. Das Gelände sollte in Ursprünglichkeit erhalten, der frühere Fahrweg zum Acker anders geleitet werden.

Mit diesen Gedanken und einem entsprechenden Entwurf trat ich am Vorabend des Heldengedenktages 1938 vor eine geladene Versammlung von Männern des Schulbezirkes. Meine Absicht fand dankbares Verständnis und willige Aufnahme. Ich wurde beauftragt, die weiteren Schritte zur Ausführung dieses Planes einzuleiten, einen Kostenanschlag für die Beschriftung anzufordern, so daß ein Ausschuß von Kameraden

5.

die erforderlichen Mittel, die im Wege einer freiwilligen Opfergabe aufgebracht werden sollten, sammeln könne. In diesen Ausschuß wurden durch Aufruf gewählt: 1. **Heinrich Bleeken** 10, Wmoor.Ch., 2. **H. Röhrs**, Reinsehen. 3. **Herm.Lührs**, Reinsehen. und **Wilh. Dohrmann** Reinsehen als Rechnungsführer.

Plan und Zeichnung reichte ich also zur Genehmigung dem Landratsamt Soltau ein. Herr Regierungsbmstr. **Rust** kam selbst nach hier, besichtigte den Ort der geplanten Aufstellung und erteilte darauf die Baugenehmigung, mir die Aufsicht übertragend, wobei er mir, wenn erforderlich, seine Hilfe zusagte. Wegen der Ausführung der Beschriftung nahm ich Verbindung mit der Firma **Albrecht Tostedt** auf, die mir einen ersten Kostenanschlag zugehen ließ. Leider konnte die Arbeit nicht in Angriff genommen werden, da zur Grundierung der Tore ein Betonklotz gegossen werden mußte, der Zement für die Wehrwirtschaft aber beschlagnahmt war, begann man doch in diesem Jahre den Bau des Westwalls. So schien wieder alles einzuschlafen. Doch mir ließ der Plan keine Ruhe. Da bot sich

6.

mir eine plötzliche Möglichkeit die ich schnell ausnutzte. Die Betonstraße Reinsehlen-Wintermoor stand vor ihrer Vollendung. Auf dem Schulgelände hatte während der Bauzeit eine Baracke gestanden. Ich nahm Verbindung mit dem Bauleiter auf, trug ihm meine Notlage und die idielle Seite meines Bestrebens vor, worauf er sich bereit erklärte, am letzten Tage der Bauarbeiten die Betonmischmaschine für die erforderlichen 3 cbm Beton zur Verfügung zu stellen. Zimmermeister **Brooks**, Schneeverdingen baute sofort die notwendige Verschalung. **Otto Meyer**, Wmoor 21 stiftete 8 Anker, die eingegossen werden mußten zum Halten der senkrechten Torstelen und an dem festgesetzten Abend im März 1939 standen Freiwillige bereit zum Einstampfen des Betons, den **Wilh. Dohrmann** von der Maschine zur Baustelle fuhr. Nach 14 Tagen konnte die Verschalung entfernt werden, die Erdarbeiten also beginnen. Und nun ging es Schlag auf Schlag. An 2 Nachmittagen wurden die erforderlichen 100 cbm Sand in etwa 140 Fuhren vom Grundstück des Bürgermeisters **Meyer Wmoor** herangefahren und zum Hügel aufgeschüttet. **Heinrich Bleeken 10** übernahm und leitete das Heranfahren der Findlingsblöcke. Das Bepflanzen mit

7.

lebensfähigen Heidsoden, die sorgfältig ausgestochen wurden, und Wacholderbüschen, übernahm die Schulpjugend unter Aufsicht des Lehrers. Beim Legen der Steine gab der Gärtner **Duwe** fachmännischen Rat. Die schwerste Arbeit war das Errichten des Tores. Aber auch diese Arbeit wurde geschafft unter Aufsicht des Maurermeister **Cordes** Heber. Müller **Herm. Blank** stellte den Flaschenzug zum Hochziehen der etwa 12 - 15 Ztr. schweren Deckplatte zur Verfügung. Alle Arbeiten wurde geleistet im freiwilligen, freudigen Einsatz unter Beteiligung aller freien Arbeitskräfte im gesamten Schulbezirk. Das Werk ist also zugleich Ausdruck opferbereiten Kameradschaftsgeistes.

Wir hofften nun, am 2.8.39, dem Gedenktage des Kriegsausbruches vor 25 Jahren, dieses Mal seiner Bestimmung übergeben zu können. Unruhe erfaßte uns, zog sich am Horizont doch erneut drohendes Kriegsgewittergewölk zusammen. Die Fa. **Albrecht** konnte die Beschriftung nicht terminmäßig liefern, da Einberufungen sichere Arbeitskräfte geschwächt. Die ursprüngliche vorgesehene eingegrabene Beschriftung war zu gunsten einer klareren Bronzeschrift aufgegeben worden, die Mehrkosten gerne bewilligt worden. Mitte August wurden

8.

die Steine endgültig gesetzt, auch die Plattenbeschriftung vollendet. Der Fahnenmast wurde von der Schuljugend aufgerichtet, die ebenso auch die Steinbänke zu beiden Seiten baute, daß ganze Gelände säuberte. Den Anmarschweg anlegte und die Einfassung des Eingangs schuf. Die Feldanfahrt führt am N.W. Rand des Grundstückes vorbei, die notwendigen Rohre für die Grabenüberfahrt wurden ebenfalls beschafft. Ich hatte noch an eine Weihe Anfang September gedacht. Das Werk stand. Die junge Heide grünte und blühte zwischen den Grabsteinen. Da unterbrach alles Vorbereiten - der neue Freiheitskrieg. Zum 2. Male wurde auch ich mit vielen Kameraden der Dorfgemeinschaft zu den Waffen gerufen. Voran marschierte das Heer unsrer toten Kameraden, und unter ihnen die 19 Gefallenen unseres Schulverbandes, deren Gedächtnis ein Mal zu ehren uns noch, wenn auch ohne Weihe, gelungen war.

Inzwischen tobt das Ringen nach herrlichsten Siegen weiter an allen Fronten. Neue Opfer sind zu den alten gekommen. Wir werden sie einst, wenn die Friedensglocken Sieg und Freiheit künden, einschließen in unsre Ehrung in diesem stillen
Heldenhain !